

Die Libellen Kärntens



Abb. 1: Die Feuerlibelle (*Crocotthemis erythraea*) ist eine prächtig rot gefärbte, besonders wärmeliebende Libellenart. (Foto: B. Komposch/Ökoteam)

Mit der Veröffentlichung der „Roten Liste der Libellen Kärntens“ im Jahr 1999 wurde erstmals der Wissensstand zur Verbreitung und Gefährdung dieser attraktiven Tiergruppe zusammengefasst (HOLZINGER et al. 1999). Zu diesem Zeitpunkt waren 60 Libellenarten aus Kärnten bekannt (Abb. 1 und 2). Drei Arten wurden als „möglicherweise bereits ausgestorben“, drei weitere als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft. Als ungefährdet galt lediglich ein Drittel der vorkommenden Arten.

Die faunistische Erforschung der Libellen Kärntens wurde nach Erscheinen der Roten Liste noch intensiver fortgesetzt. Vom Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. 20 – Uabt. Naturschutz, wurde das Ökoteam, nicht zuletzt im Hinblick auf besondere Verpflichtungen des Landes, die sich diesbezüglich aus den Naturschutzrichtlinien der EU (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie) ergeben, mit weiteren Untersuchungen zur Gefährdungssituation ausgewählter Libellenarten beauftragt. Zudem wurden von Hans und Ka-

tharina Ehmann, Dr. Thomas Frieß, Dr. Werner Petutschnig, Margit und Friedrich Stich, Siegfried Wagner und anderen neue Daten erhoben und z. T. auch bereits veröffentlicht.

So gelang M. und F. Stich im Juni 2000 in der Nähe von Klagenfurt

der erste Nachweis der Arktischen Smaragdlibelle (*Somatochlora arctica*) in Kärnten (STICH et al. 2002). Die kleinste Europäische Libellenart, die Zwerglibelle (*Nehalennia speciosa*), galt in Kärnten bereits als ausgestorben, bis H. Brunner im Juni 2003 nahe Spittal/Drau eine kleine Population nachweisen konnte (BRUNNER et al. 2004). Auch für eine Reihe weiterer seltener Arten, wie z. B. Grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*), Südliche Smaragdlibelle (*Somatochlora meridionalis*), Kleine und Große Moosjungfer (*Leucorrhinia dubia* und *L. pectoralis*), liegen nun neue Nachweise vor. In den nächsten Jahren werden diese Untersuchungen verstärkt weiter betrieben, um die Basis für einen „Verbreitungsatlas der Libellen Kärntens“ zu schaffen.

Literatur

BRUNNER, H., W. E. HOLZINGER & B. KOMPOSCH (2004): *Nehalennia speciosa* und weitere bemerkenswerte



Abb. 2: Zu den gefährdeten Bewohnern der Röhrichtzone von Teichen und Seen zählt die Keilflecklibelle (*Aeshna isosceles*). (Foto: B. Komposch/Ökoteam)

Libellen-Nachweise aus Kärntner Mooren. – Carinthia II, 194/114 (in Vorb.), Klagenfurt.

HOLZINGER, W. E., H. EHMANN & M. SCHWARZ-WAUBKE (1999): Rote Liste der Libellen Kärntens (Insecta: Odonata). – In: ROTTENBURG T., C. WIESER, P. MILDNER & W. E. HOL-

ZINGER (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Kärntens. – Naturschutz in Kärnten 15: 497–507.

STICH, M., F. STICH, W. E. HOLZINGER & C. WIESER (2002): Zwei bemerkenswerte Libellenfunde in den Karawanken (Insecta: Odonata). – Carinthia II, 192/112: 511–516, Klagenfurt.

Anschrift der Verfasser:

Dr. Werner HOLZINGER
Mag. Brigitte KOMPOSCH
Ökoteam – Institut für Faunistik und Tierökologie
Bergmannsgasse 22
A-8010 Graz
E-Mail: office@oekoteam.at

Verbreitung des Kleinäugigen Ostalpen-Mohrenfalters (*Erebia calcaria* Lorkovic, 1949) in Kärnten



Abb. 1: Kleinäugiger Ostalpen-Mohrenfalter (*Erebia calcaria*), Männchen, Fundort Kosiak. (Foto: L. Rakosy)

Im Rahmen des Interreg-III B-Projektes IPAM (WAGNER, J. & M. JUNGMEIER, S. 74, in diesem Band) wurde in einem Pilotprojekt als ein Beispiel für „best practice“ für die „tool box“ die Kartierung des Kleinäugigen Ostalpen-Mohrenfalters (*Erebia calcaria* Lorkovic, 1949) im Kärntner Anteil der Karawanken und in den umgebenden Gebieten in Auftrag gegeben. Diese Mohrenfalterart ist in den Anhängen II und IV der FFH-Richtlinie angeführt und war bisher in Kärnten nur durch sehr wenige, zum Teil nicht sicher verifizierte Funde bestätigt.

Zur Abklärung der tatsächlichen Verbreitung der Art und der sich daraus ergebenden Verpflichtungen des Landes gegenüber der EU wurde

Prof. Dr. Laszlo Rakosy aus Klausenburg in Rumänien beauftragt, eine Detailkartierung sämtlicher in Frage kommenden Lebensräume in Kärnten durchzuführen.

Erebia calcaria ist ein Endemit der Südostalpen, und ihr Vorkommen beschränkt sich auf die weitere Umgebung des Schnittpunktes der Länder Slowenien, Italien und Österreich. Innerhalb Österreichs ist die Art ausschließlich von Kärnten bekannt.

Im Zeitraum zwischen 15. Juli und 15. August 2003 wurden die Freilandhebungen durchgeführt, die Auswertung der Ergebnisse und die kartografische Darstellung der Verbreitung ist allerdings noch nicht abgeschlossen. Besucht wurde das

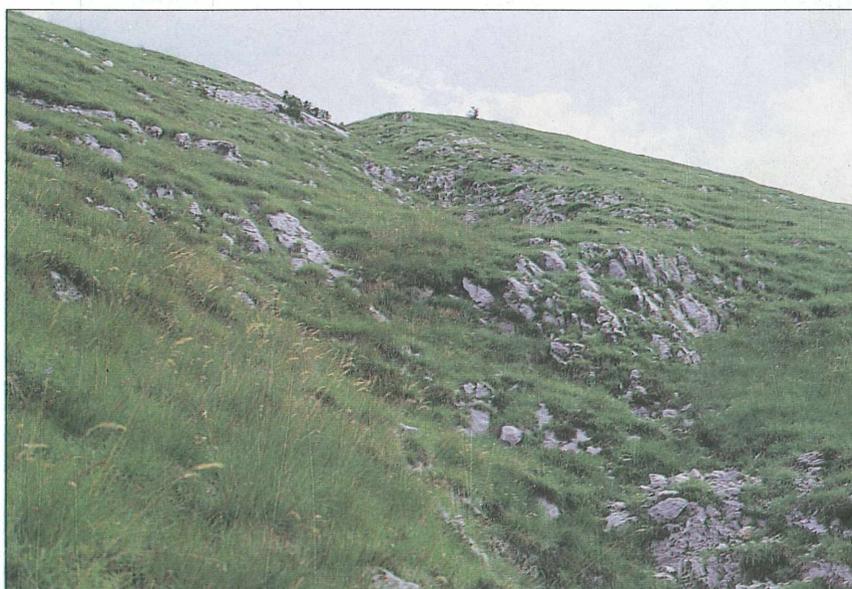


Abb. 2: Lebensraum am Kosiak von *Erebia calcaria*.

(Foto: L. Rakosy)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Kärntner Naturschutzberichte](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [2003_8](#)

Autor(en)/Author(s): Holzinger Werner E., Komposch Brigitte

Artikel/Article: [Die Libellen Kärntens. 92-93](#)